



Allgemeine
Handlungs-Zeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)



Zweiter

Mittwoch, den 5-ten August.

Jahrgang.

Einfluss der Getränke, deren sich die verschiedenen Völker bedienen, auf die Sprache. Mit besonderer Rücksicht auf die Völker in Ungarn.

Von Dr. Georg Karl Romy, Professor der Rechte.

In allen Sprachen hat man charakteristische Ausdrücke und Redensarten, die sich auf das Getränke beziehen, dessen sich das Volk früher bedient hat oder noch bedient. So heißen bei den Zipser-Deutschen in Oberungarn (alten Kolonien aus den Rheinländern, aus den Niederlanden und aus Sachsen im elften Jahrhunderte) die Trinkgelder der gemeinen Leute Biergeld, während ihr Name unter den Magyaren borra való (d. h. etwas für Wein bestimmtes, Weingeld) ist, weil die Zipfer Gespanschaft kein Weinland ist und in derselben ehemals allgemein vom Mittelstande und von gemeinen Leuten ein sehr gutes Bier getrunken wurde, während jetzt, weil das Bier in derselben elend gebraut wird *) (selbst da, wo es sonst den besten Ruf hatte, z. B. in meiner Vaterstadt, der Zipser Kronstadt Iglo), von den bemittelten Einwohnern mehr Wein, von dem gemeinen Volke mehr Branntwein (welches höllische Getränke leider auch unter den Zipser-Deutschen und Slaven zur Entkräftung und Entfittlichung des gemeinen Volks unendlich beiträgt) getrunken wird. Auch den gemeinen Slaven im nördli-

*) So wie leider gegenwärtig auch in dem größten Theile von Deutschland (Baiern ausgenommen, das den guten Ruf seines Biers noch immer erhält, so daß das in Wien gebraute Bier nicht Wiener, sondern bairisches Bier heißt). C'est tout comme chez nous!

chen Ungarn gibt man noch immer, laut der Sprache, die Trinkgelder „na piwo“ (auf Bier), während sie jedoch jetzt nicht mehr Bier, sondern allgemein Branntwein trinken, ungeachtet in ihrer Sprache das Bier piwo, das heißt Getränk *naž koxhy* (vorzugsweise) heißt.

Das Zeitwort *zechen* bedeutet in der deutschen Sprache stark trinken, und *Zeher* einen starken Trinker. In manchen deutschen Ländern, namentlich in Oesterreich, heißen auch die Zünfte oder Innungen (hin und wieder in Deutschland Gilden genannt) der Handwerker *Zechen*, und es wird von den Etymologikern gestritten, ob die *Zechen* von den Innungsverfassungen der ehrsamten Meister und ihren Berathschlagungen *inter pocula et amphoras* (bei welchen Berathschlagungen manchmal in der Hitze der Disputation Krüge und Flaschen nach den Köpfen fliegen), oder das Weinzehen von den *Zechen* oder Zünften seinen Namen hat *). Da die Handwerkszünfte (mit Einschluß des Weinzehens) in Ungarn von Deutschen eingeführt wurden, die lange Zeit keine Magyaren und Slaven in

*) Da nicht nur in vielen Ländern Deutschlands, sondern auch fast in ganz Ungarn ehemals (und häufig auch noch jetzt), die Gemeinekeller unter dem Rathhause gebaut wurden, so deutet dies darauf, daß die wohlweisen Väter der Stadt- und Landgemeinen nicht, wie die ehrsamten Meister in ihren Zunftversammlungen, *inter pocula* in diesem Kellern über das Wohl der Gemeine berathschlagten, oder doch entweder vor den Sitzungen durch einen Schluck Nebensaft sich stärken, oder nach glücklich vollbrachter Sitzung sich von der Geistesanstrengung erholen, oder manchmal auch am Abend zuvor über die in der Rathssitzung vorzunehmenden Gegenstände vorläufige freundschaftliche Konsultationen *inter pocula* halten mochten. Auch dürfte wohl mancher

ihre Innungen aufnehmen wollten *), so wanderte der deutsche Name Zecher auch in die magyarische und slawische Sprache, in das ungarische Juristen-Latein und selbst in das Corpus Juris Hungarici und Werbőczy's Jus tripartitum Regni Hungariae **).

Weil der Wein die Zunge löst, das verschlossene Herz öffnet, das Gemüth zur Fröhlichkeit und zu sanften Gefühlen der Geselligkeit und Freundschaft stimmt ***) , so sind schon viele Freundschaften nicht nur von studierenden Jünglingen (Burschen) auf Akademien, sondern auch von ernsthaften Männern inter pocula geschlossen worden. Daher der charakteristische Ausdruck: „Bruderschaft trinken.“

Schon die alten Römer zogen den alten Wein vor, wie man aus den Oden des heitern, lebenslustigen Dichters Horaz ersieht, und auch jetzt geschieht dies im Durchschnitt mit vollem Rechte mit dem alten Wein (man denke an alten Tokayer, alten Malaga, alten Burgunder, Erlauer oder Ofner, alten Rheinwein und selbst alten Oesterreicher!), nur manche Oesterreicher ziehen „heurrigen Oesterreicher“ (d. h. Weine von der letzten Fehlung oder letzten Weinlese) vor, weil er pikanter ist und gleich dem Jenaer Kräzer die Kehle mehr reizt als der alte, abgelegene, milde Wein. Mit altem Weine wird in mehreren Sprachen alte, bewährte, treue Liebe zusammengestellt, und ein artiges serbisches Trinklied, das auch ich oft mit gemüthlichen Freunden zu Karlowitz in Slavonien sang, beginnet daher mit: stare vino, stare lyub“ (alter Wein, alte Liebe). Mit mildem, süßem alten Weine kann man auch die sanfteindringende Rede ehrwürdiger Greise vergleichen, und mit Recht behaupten:

Jaher durch einen Gerichtsdienner aus dem Rathskeller sich eine Flasche haben holen lassen und diese in einem Nebenzimmer geleert haben, um sich das Gähnen und die Schläfrigkeit zu vertreiben.

*) Schwartner hat in seiner Statistik von Ungarn Beispiele von den Städten Neusohl, Nagybanya u. s. w. angeführt.

**) Ich erinnere mich noch recht wohl, daß mein ehemaliger Professor im ungarischen öffentlichen und Privatrecht, Adam Podkonitzky in Kásmark, in dem Abschnitte de czechis seu contuberniis opificum, eine halbe Stunde lang etymologisch untersuchte, ob die Handwerkszeichen vom Weinzeichen oder dieses von jenen die Benennung erhalten hat, und am Ende die etymologische Ableitung — unentschieden ließ.

***) „Der Wein erfreut des Menschen Herz, wenn man ihn mäßig trinkt“ sagt der israelitische Menschenkenner Jesus Sirach und fragt mit Nachdruck: „Und was ist das Leben des Menschen ohne Wein?“

Dulce vetus vinum: senis est oratio dulcis; Dulcior hoc ipso, quo sapientior est. *)

Da der mäßig genossene Wein begeistert, so heißt die Begeisterung der Dichter nicht unschicklich Dichterausbruch, und da das Uebermaß im Genuße geistiger Getränke Saumel erregt, der mit Geistesabwesenheit verbunden ist, so wird jener Zustand des Verliebten, in welchem er alles Andere vergißt und in der Wonne und Liebe schwimmt, passend Liebestaumel genannt.

Auch die Franzosen lieben den Trunk, ungeachtet sie weit mäßiger, als die Deutschen, die slawischen Völker und die Magyaren trinken. Auch in der französischen Sprache finden sich daher viele Ausdrücke, die sich auf das Trinken beziehen, z. B. Voila pour votre vin, voilà de quoi boire! (Da habt ihr ein Trinkgeld!), une soif enorme des richesses (ein unmäßiger Durst nach Reichtum), soif de gloire (Durst nach Ruhm), soif de vengeance (Nachdurst) marier la faim avec la soif (den Hunger mit dem Durst vermählen, in der Bedeutung: zweiatmige Personen verheirathen), être ivre d'ambition, d'orgueil (von Ehrsucht, Hochmuth trunken sein), il est ivre de sa faveur (er ist von seiner Gunst ganz verblendet) u. s. w. Ähnliche Ausdrücke haben die Engländer, die bekanntlich starke Trinker sind, im Gebrauch der Wörter thirst (Durst), drunkennes (Rausch), giddines (Saumel), drink (Trunk), so wie auch bei den Engländern das Trinkgeld (drink — money) Gebrauch ist. Im Italienischen ist derselbe Fall im Gebrauch der Worte: sete (Durst), bevuta (Trunk), ebrezza (Rausch), bareollamento (Saumel); das Trinkgeld bezeichnen jedoch die Italiener mit dem Worte mancia, welches sich etymologisch keineswegs aufs Trinken bezieht.

Auch in der magyarischen Sprache kommen Nebenarten vor, die sich auf Durst, Rausch, Saumel, Trunk, beziehen, jedoch weniger häufig als im Deutschen: z. B. szomjúhozni valamit (nach etwas dürsten, d. h. ein heftiges Verlangen nach etwas empfinden), und in einem Sprichworte sagen die Magyaren: „jó a sör, de még as a bér az auya“ (das Bier ist gut, aber dennoch ist Wein die Mutter) in der Bedeutung: das Bier ist gut, weil kein Wein da ist. In den slawischen Sprachen sind solche Ausdrücke häufiger als in den magyarischen: Auch die Ausdrücke: Bruderschaft trinken (na bratrstwj piti) und Gesundheit trinken (zádrawj piti) fehlen darin nicht.

Das Gesundheitstrinken führten nicht etwa die trinklustigen Deutschen ein, wie viele Franzosen, welche die lateinischen Klassiker nicht lesen, glauben, sondern schon

*) Süß ist alter Wein: auch die Rede des Greisen ist süß, und zwar um so süßer, je weiser sie ist.

in dem alten Rom war das Gesundheitstrinken üblich, und man leerte dabei so viele Becher als der Name desjenigen, auf dessen Gesundheit man trank, Buchstaben hatte, wie man aus den römischen Dichtern ersuchen kann. Heutzutage kommt das Gesundheitstrinken unter den Deutschen in der Klasse der Vornehmen und selbst im Mittelstande aus der Mode (und nicht ohne Unrecht, da es leider viele Berausungen veranlasste) — nur die deutschen Studenten halten noch auf dieses Comment — aber unter den Engländern, Magyaren, Böhmen, Polen, Russen, Serben erhält es sich noch in seinem alten Rechte. Wer kennt nicht die politischen Toasts der Engländer! *)

Ich könnte noch viel über diesen Gegenstand schreiben, befürchte aber zu weitläufig zu werden.

Stokfischfang.

Nach Cormack fängt man jedes Jahr 200 Millionen Stück Stokfische und 400 Mill. einer Art Tintenfisch (siehe; *Loligo piscatorum* Lapillaye). Diese Fische sind häufiger auf den Küsten von Labrador und im Norden von Neufundland. An den südlichen Küsten des St. Lorenz- Meeresbusens fängt man jährlich über 400 Millionen Kabeljaus. Die Fischer unterscheiden mehrere Arten. Der Fang beginnt zu Neufundland im Juni, wo der Kapelan ankommt, den man als Köder braucht, bis zum September, wo der Tintenfisch kommt, und ihn als Köder ersetzt. Von den 400 Millionen, die man in dem nordamerikanischen Meer fängt, wird ein Viertel von den Engländern nach Europa und Amerika gebracht, 200 Millionen fangen die Nordamerikaner, 50 Millionen die Franzosen, und eben so viel werden im Lande verzehrt; 25,000 Tonnen Leberthran, der von denselben erhalten wird, gehen jährlich nach Europa.

Der Kapelan (*Salmo arcticus*) hält sich zwei bis vier Monate bei Labrador auf. Er bildet oft ungeheure Züge von mehr als 60 Meilen Länge und mehreren Meilen Breite. Seine Länge ist höchstens 6—7 Zoll.

Der Tintenfisch hat 6—10 Zoll Länge, obgleich es auch weit größere gibt. Oft werfen Stürme ganze Bänke voll derselben auf den Strand. Im September verläßt er die Küsten von Neufundland und nun erhält

*) Ueber das Gesundheitstrinken der Serben und die dabei vorkommenden Formeln steht von mir ein eigener Aufsatz in Hormayr's Archiv für Geschichte, Statistik, Kunst und Literatur.

der Stokfisch, der sich gut genährt hat, seine größte Güte. Man schreibt der großen Menge dieser Mollusken die hellrothe Farbe zu, welche das Meer im Herbst an manchen Stellen hat.

Wenn die Eisberge sich von dem Pole losmachen und durch Stürme an die amerikanische Küste getrieben werden, so findet man auf ihrer Oberfläche Vertiefungen oder Leiche, welche oft Tausende von Robben enthalten. Diese Eisberge umgeben während des Winters die Insel Neufundland. Im Mai werden gegen 300 Schiffe ausgesandt, um die Robben zu erschlagen, und man rechnet daß jährlich gegen 300,000 getödtet werden, von denen man an Ort und Stelle die Haut und den Speck nimmt. Gegen Mitte des Monats begeben sich die Schiffe an ihre Ankerplätze, um den Thran zu bereiten, von dem jährlich 3 bis 4000 Tonnen erhalten werden. Diese Industrie wird allein von den Engländern betrieben.

Miszellen.

Auf der Pariser Börse fand am 15. Juli ein tragischer Vorfall statt, indem Hr. Richebraque, Geschäftsträger mehrerer Handelshäuser in französischen Seehäfen, sich erschoss, nachdem er wenige Augenblicke vorher mit einer Person sich unterhalten hatte. Er hinterläßt acht Kinder und war allgemein geachtet.

In Spanien hat man nun das Abhaspeln und Spinnen der Seide nach den neuen Verfahrensarten eingeführt.

Die neue Gesundheitsbäckerei in Brüssel hat großen Absatz.

Die Vereinigten nordamerikanischen Staaten haben nach der neuesten Zählung 13 Millionen Menschen.

Nach den französischen Zollregistern gehen jährlich für 28—34 Millionen Franken Kolonialwaaren aus Frankreich nach der Schweiz.

Die ungeheuren Zölle auf fremde Seidenbänder und Zeugnisse sind in Frankreich noch erhöht worden, indem nun nur die äußere Hülle der Pakungen abgerechnet wird. Es zahlen also auch die hölzernen Spulen, Pappkasten für Seide, den ungeheuren Zoll von 7 bis 800 Franken der Zentner, und demnach manche Artikel dreimal mehr als früher.

Auf den Philippinen hat man angefangen, der Gewinnung des Opiums große Aufmerksamkeit zu widmen, um damit als Nebenbuhler des ostindischen Handels nach China aufzutreten. Das himmlische Reich, obgleich der Gebrauch bei Todesstrafe verboten ist, verbraucht davon

jährlich für 12 Millionen Piaster, die Hälfte ohngefähr Patna und Venares, die andere Malwa.

In Woolwich wurde vor einigen Tagen ein Dampfschiff von 200 Pferden Kraft, Namens Kolombia, vom Stapel gelassen; es ist für die neue Kolonie am Schwaben-Fluß bestimmt.

Korrespondenz-Nachrichten.

Havre, 18. Juli. Mit Kaffe ist es neuerdings sehr flau: Haiti 45 — 46½ Cent. in der Niederlage, Portoriko sehr gut ord. 51 Cent., Mart. und Guad. verzollt 108½ — 115. Die eingetroffenen Zufuhren werden die Geschäfte beleben. Von Baumwolle wurde zu Anfang dieser Woche viel gekauft; jetzt ist es stiller und man könnte niedriger ankommen, da 8200 Ballen amerikanische angekommen sind. Mobile steht auf 89—90½, Louisiana 100. Zucker weniger begehrt; gute 4te Sorte 72 Fr., Portoriko gut und schön 4te Sorte 31—36 s in der Niederlage. 432 Ballen Gewürznelken sind von Bourbon angekommen, und der Preis wird sich unter 110 — 115 Fr. stellen.

London, 21. Juli. Konfol. 3. Proz. 88½.

Paris, 24. Juli. Konfol. 5 Proz. 109, 55; 5 Proz. 81, 50.

Wien, 2. August. Die Fonds, die vorgestern etwas wichen, sind gestern wieder etwas gestiegen. Metalliques 99½; Rothschildische 100 Guldenloose 166; Parziale 127½; — Weber ein gewisses hiesiges großes Handlungshaus zirkuliren auf der Börse nachtheilige Gerüchte.

Intelligenzen.

Bei Otto Wigand, Buchhändler in Pesth, ist so eben folgendes sehr interessante Schrift erschienen und zu haben:

Scharfblicke in das Gebiet der natürlichen Magie, oder:

B O S C O ' S

aufgeschlossenes Zauberfabriekett. Nebst einigen damit verbundenen Driginal-Anekdoten.

Eine freundliche Gabe für alle Jene, welchen darum zu thun ist, die angekauften Taschenspielerkünste der neuen Zeit ganz zu durchblicken, oder auch selbst darzustellen.

von Lucundus Zilarius Vossenreich.

12mo. Broschirt 30 kr. C. M.

Bleifabrikate.

Endesgefertigter macht hiemit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt, daß bei ihm alle die rühmlichst bekannten Blei-Fabrikate des k. k. privil.

Bleiplatten; und Bleiröhren-Fabrikanten zu Wien, Hr. Sebastian Spitaeller, um einen vorzüglich billigen Preis zu haben sind; als: alle Gattungen von Blei-Röhren nach jeder Dimension, oder Weite, Blei-Platten, Kollblei, Tabakblei-Folien, bleierne Gefäße und Kessel von jeder Art, bleierne Flaschen, welche die Weißbleicher brauchen, und die besonders anzuempfehlenden Retiraden-Schläuche, welche mit Ventil-Klappen versehen sind, um zu verhindern, daß der üble Geruch aus den Kanälen sich nicht in die Retiraden hinaufzieht, und damit die Mauern vor Feuchtigkeit verwahrt werden. —

Alle diese, nebst mehreren andern hier nicht benannten Bleifabrikate sind von einer ausgezeichnet guten Qualität und Reinheit. In Hinsicht der bleiernen Röhren aber (welche dadurch, daß sich seit einiger Zeit mehrere Handwerksleute solche selbst gegossen und gewöhnlich schlecht gemacht haben, in einen übeln Kredit gekommen sind) muß besonders bemerkt werden, daß solche nicht gegossen, sondern gezogen sind, und daß sie weder bei Biegungen, noch beim Löthen den, denen gegossenen Röhren sonst eigenen Brüchen unterliegen; auch daß sie wegen ihrer Dauerhaftigkeit, Reinheit und guten Qualität nicht genug anempfohlen werden können. —

Uebrigens übernimmt Unterzeichneter auch Bestellungen auf alle und jede Blei-Fabrikate und verspricht solche, in der möglichst kürzesten Zeit, auf das Beste und Billigste von der Fabrik zu besorgen, —

Pesth, den 6. Juli 1829.

Joh. Georg Sartory,
Großhändler und Inhaber der
Eisen-Niederlage, auf dem
Serviten-Platz, Nr. 423.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Mezen (Am 4. August.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer. fl. kr.
Weizen	8. 30	8. —	7. 30
Halbfrucht	6. 15	6. —	5. 30
Roggen	4. 15	4. —	3. 45
Gerste	2. 54	2. 45	2. 36
Hafser	3. —	2. 54	2. 45
Kukuruz	4. 30	4. 15	— . —

Schiffs- und Magazinspreise.

Alter Weizen 5—6½; Halbfrucht 4—4½; Kukuruz 4½—5; Korn 4; Hafser 2¼—3; Gerste 2½—3 fl. W. W.

Beilage: Der Spiegel, Nr. 62.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kbn. Universitäts-Buchdruckerei, 1829.